



Denkmal > Kurzmal > Mahnmal



» VOM SOCKEL GEHOBEN «

Gestaltungsprozess
für eine schrittweise Umwandlung
des Karl-Lueger-Denkmal in ein Mahnmal



WER IST STATUENWÜRDIG?

WELCHE HELDEN BRAUCHT WIEN?

Wo sind die Heldinnen?

Unzählige Denkmäler finden sich in Wien, von bekannten Männern wie Mozart, Schubert, Strauss und weniger bekannten Männern, wie zB die Büsten im Arkadengang der Universität Wien. Und eben auch Lueger.

Denkmäler bergen die Gefahr durch Unkenntnis zu inhaltsloser Verehrung und Ignoranz zu führen.

Persönlichkeiten, auf ein Podest gestellt, täglich wahrgenommen, kaum hinterfragt. Ein bequemer Zustand, den wir stören wollen.



Die Intervention im öffentlichen Raum bietet eine Möglichkeit, mit dem vorhandenen Denkmal und seiner Geschichte neu umzugehen.

Projektziel

- 1 Informationen korrigieren
- 2 Blickwinkel verschieben
- 3 Urteilsvermögen herstellen

Wir demontieren das Bild Luegers nicht im Sinne einer Zerstörung, im Gegenteil, wir schaffen eine Möglichkeit der Betrachtung auf Augenhöhe.

Herr Lueger wird zeitweilig vom Sockel gehoben.



Biografische Recherche

Lueger,
der soziale Reformier,
der König der Krämer und Handwerker,
der populistische Feind der Großkapitalisten,
der »scheene Koal«, der bürgerlichen Frauen Held,
der Förderer des Deutsch-Nationalen in schwarz-gelber Tracht,
der Erneuerer der christlichen Tradition,
der methodische Antisemit.



Umsetzung

Elemente des Projekts

Erden

3 Schriftringe (Stahl/Alu)

Ein Erdsandhügel verbirgt für ca. ein Jahr den Großteil des Denkmals. Durch Erosion, Wind, Regen, Interaktion wird das Material abgetragen; die Ebenen des Denkmals (Statuen, Reliefs, Stufen) kommen schrittweise zum Vorschein.

Erden, vermischt aus unterschiedlichen Fundorten, ein Konglomerat aus vielen Heimateerden.

Der Erdhügel ist zu jeder Zeit und in jeder Höhe öffentlich zugänglich; er soll und kann erklommen werden. Kinder werden ihn erobern! Diesem Interaktionspotenzial wird mithilfe eines Seils eine ausdrückliche Einladung ausgesprochen.



Nach jeder Freilegungsphase, die sowohl in der Anzahl als auch inhaltlich in der Abfolge mit dem dreistöckigen Aufbau des Denkmals korrespondiert, werden Lesungen und Diskussionsveranstaltungen angeboten.

JÄNNER

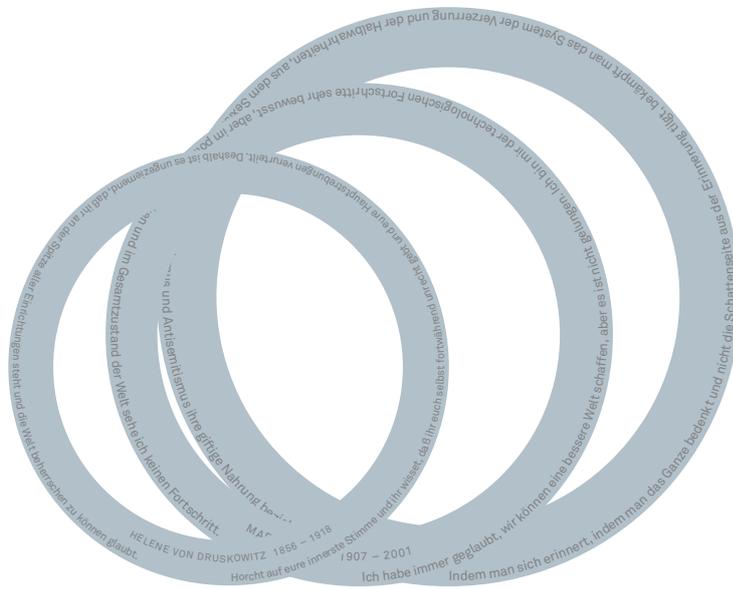


MÄRZ



MAI





Drei Alu-Ringe ruhen in den Erdschichten des Hügels.

Sie tragen Zitate aus drei Generationen jüdischer Frauen. Wie Ehrenkränze werden sie um die Figur Luegers gelegt und verkörpern die bleibende Umwidmung des Denkmals.

Durch die Materialabtragung kommen sie sukzessive ans Licht und sinken langsam ab, bis sie ihren finalen Platz auf den Stufen des Denkmals erreicht haben.

Schriftring 1

Helene von Druskowitz

»Horcht auf eure innerste Stimme und ihr wisset, daß ihr euch selbst fortwährend unrecht gebt und eure Hauptstrebungen verurteilt. Deshalb ist es ungeziemend, daß ihr an der Spitze aller Einrichtungen steht und die Welt beherrschen zu können glaubt.«

Pessimistische Kardinalsätze, 1905

Schriftring 2

Marie Jahoda

»Ich habe immer geglaubt, wir können eine bessere Welt schaffen, aber es ist nicht gelungen. Ich bin mir der technologischen Fortschritte sehr bewusst, aber im politischen Denken und im Gesamtzustand der Welt sehe ich keinen Fortschritt.«

»Die Zeit«, 1999

Schriftring 3

Gerdea Lerner

»Indem man sich erinnert, indem man das Ganze bedenkt und nicht die Schattenseite aus der Erinnerung tilgt, bekämpft man das System der Verzerrung und der Halbwahrheiten, aus dem Sexismus, Klassenhass, Rassismus und Antisemitismus ihre giftige Nahrung beziehen.«

Dankesrede anlässlich des Bruno-Kreisky-Preises, 2007

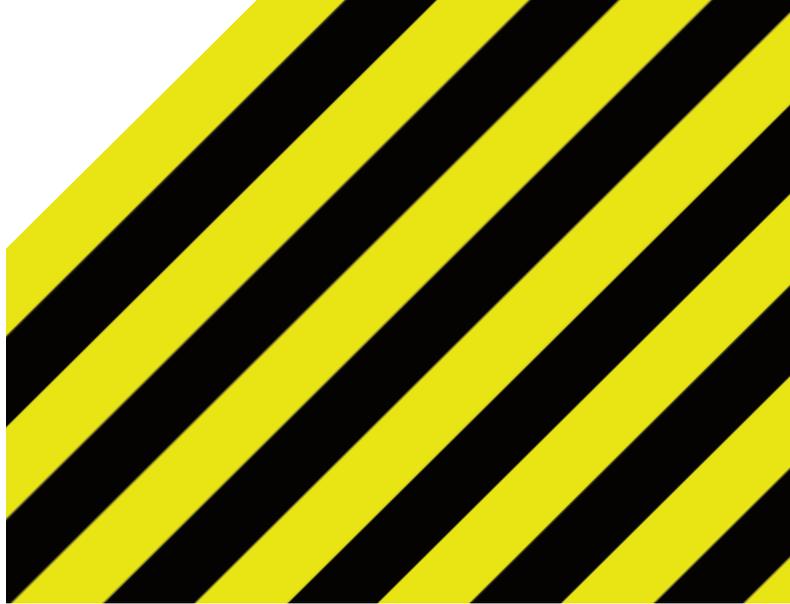


Einreicherinnen
Susanne Dechant, Mag. Elisabeth Kittl

Projekttitlel
»vom Sockel gehoben«

Leistungsumfang
Konzeption, Recherchen, Design, Gravur,
Material, Montage, fachliche Beratung

Beilagen
Sicherheitsmaßnahmen,
Materialrecherche



SICHERHEITSMASSNAHMEN

Erde

In einem gewissen Abstand um das Denkmal wird eine trittsichere Umrahmung geschaffen, die einer Verteilung/ Verschmutzung durch abgetragenes Material vorbeugt.

Dem Denkmal selbst entsteht durch die natürliche »Verpackung« keinerlei bleibender Sachschaden.

Fallschutz

Eine Seil- oder Stufenkonstruktion wird zum sicheren Erklimmen des Hügels befestigt.

Am Fuße des Denkmals befinden sich stoßdämpfende, weiche Bodenplatten, wie auf Kinderspielplätzen erprobt.

Alubänder

Die Schriftringe haben abgerundete Kanten, sie bergen daher keine Verletzungsgefahr.

Um ein unkontrolliertes Abrutschen zu verhindern, können sie bei Bedarf (Klärung durch Sachverständige) mithilfe von »Verstrebungen« geführt werden.



Wie kommt es zu Bodenerosion?

Grundsätzlich wirken auf Kulturböden verschiedene Kräfte erodierend: Niederschlag, fließendes Wasser und Wind.

Gefährdet durch Wassererosion sind v.a. Böden mit

- hohem Schluff- und Feinsandgehalt (Korngrößen von 0,125 bis 0,002 mm; Löss),
- geringem Humusgehalt,
- langsamem Wasseraufnahmevermögen,
- starker Hangneigung
- nur teilweiser oder fehlender Pflanzenbedeckung
- kulturbedingt offener Oberfläche (zeitlich begrenzt bei z.B. Mais, Rübe)
- in der Falllinie angeordneten Fahrgassen

Hoher Schluff- und Feinsandanteil (0,002- 0,1mm) sowie geringe Durchlässigkeit des Bodens steigern die Erosionsanfälligkeit.

Die Erosion durch Niederschlagswasser verläuft in zwei Phasen:

1. Aggregatzerstörung

Die Aufprallwirkung der Regentropfen zerschlägt die Bodenaggregate. Die Intensität steigt mit der kumulativen Energie des Regens, abhängig von der Menge und der Größe der Tropfen. Die aufprallenden Regentropfen bewirken häufig eine Versiegelung der obersten Millimeter des Bodens. Ton- und Schluffteilchen verstopfen die Poren, die Infiltrationsrate sinkt, der Oberflächenabfluss beginnt.

2. Transport

Das oberflächlich abfließende Wasser spült das gelockerte Feinmaterial hangabwärts. Die Menge des Oberflächenabflusses ist abhängig von der Durchlässigkeit des Bodens.

Das erodierte Material lagert sich in Senken als strukturlose Masse ab und bedeckt den fruchtbaren Boden. Erfahrungsgemäß sind im gemäßigt humiden Klima nur Regenfälle erosionswirksam, die mindestens 10 -12 mm mit einer Intensität von mindestens 10 mm/h erbringen. In Mitteleuropa fallen die meisten erosiven Niederschläge zwischen Mai und August. Im Pannonikum ist die Erosionsgefährdung größer.

Erosion durch Wind

Winderosion ist bedingt durch Turbulenzen in der über den Boden streichenden Luft. Sehr kleine Teilchen (< 0,1 mm: Mittelschluff, Feinschluff, Ton) können nach Überwindung der Kohäsionskräfte in Höhen von 3 – 5 km gehoben und mit dem Luftstrom transportiert werden. Teilchen mit einem Durchmesser von 0,1 – 0,5 mm (Grobschluff, Feinsand, Mittelsand) werden vorwiegend springend über den Boden bewegt. Dabei können sie neue Teilchen losschlagen. Größere Teilchen (0,5 – 1 mm: Mittelsand, Grobsand) rollen meist nur auf der Oberfläche. Winderosion findet ab einer Windgeschwindigkeit von ~5 m/s statt. In Österreich kann der Bodenabtrag bis zu 80 t pro ha und Jahr betragen (~5 mm Oberboden). Die Neubildung von 5 mm Boden dauert 250 – 500 Jahre ...